

Digitaler
Sonderdruck

Zeitschrift für das ge
REDITWESEN

77. Jahrgang · 15. Juni 2024

12-2024



Mitherausgeber dieser Ausgabe:
Bundesverband Öffentlicher
Banken Deutschlands, VÖB, e.V.

Pflichtblatt der Frankfurter Wertpapierbörse
Fritz Knapp Verlag · ISSN 0341-4019

FÖRDERBANKEN 2024

**Wie Förderbanken die
Energiewende unterstützen**
Ulrich Scheppan / Dominik Lammingner

Ulrich Scheppan / Dominik Lamming

Wie Förderbanken die Energiewende unterstützen

Transformation – Kaum ein Begriff steht so sehr für den grundlegenden Wandel der Gesellschaft wie dieser. Unternehmen, Banken, Verbände und Verwaltungen setzen sich permanent mit den Herausforderungen auseinander, die mit diesem Begriff verbunden sind. Auch in der Politik hat er Eingang in den allgemeinen Sprachgebrauch gefunden. Immerhin 37-mal wird „Transformation“ im Koalitionsvertrag der Bundesregierung benutzt, meist mit Verweis auf die deutsche Wirtschaft und ihre Umbauprozesse, von der Dekarbonisierung bis zum digitalen Wandel. Im Bereich der Energie- und Klimapolitik gilt es, die erneuerbaren Energien weiter auszubauen. Als unerlässliche Nebenbedingungen sind dabei sowohl eine sichere Energieversorgung für private Haushalte und Unternehmen als auch die

tungsmaßnahmen Kohlenstoff im Boden konserviert und gebunden werden kann. Und für mehr Biodiversität auf den Äckern entwickeln Landwirte gemeinsam mit Naturschützern Projekte.

Bei der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) starten in diesem Jahr gleich drei neue Energieförderprogramme, die die Bank für das Land in Form von Zuschüssen bereitstellt. Das Ziel: Die Reduzierung des Energieverbrauchs und des CO₂-Ausstoßes in Unternehmen, der Ausbau erneuerbarer Energien inklusive Geothermie- und Wasserkraftanlagen sowie die Förderung von Wasserstoffspeichern. Diese Programme werden durch ILB-eigene Förderprogramme ergänzt. So soll in diesem Jahr in Brandenburg ein Darlehensprogramm starten, das Ener-

fördert mit dem Programm „Eff Invest“ Investitionsvorhaben, die eine CO₂-Minderung, eine dauerhafte Steigerung der Energieeffizienz von mindestens 20 Prozent oder der sonstigen Ressourceneffizienz von mindestens zehn Prozent zur Folge haben. Das Programm richtet sich an gewerbliche Unternehmen unterschiedlicher Größe, unter anderem auch an Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe.

Neues Förderinstrument der EU

Bei der Finanzierung der Transformation nehmen die europäischen Strukturfonds eine wichtige Rolle ein. Ein neuer Strukturfonds der EU-Förderperiode 2021 bis 2027 ist der „Just Transition Fund“, JTF, der Fonds für einen gerechten Übergang. Er ist Bestandteil des europäischen Green Deal, der das Ziel hat, Europa bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen. Der JTF bietet Unterstützung für Regionen und Branchen, die vom Übergang zu einer nachhaltigen Wirtschaft betroffen sind, um regionale Ungleichheiten aufgrund der Klimapolitik zu reduzieren.

Im Förderzeitraum 2021 bis 2027 werden in Deutschland rund 2,5 Milliarden Euro für den zukunftsorientierten Strukturwandel in den Braunkohlerevieren von Brandenburg, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Sachsen-Anhalt sowie in Gebieten, die vom Ausstieg aus der Kohleverstromung und Erdölverarbeitung stark betroffen sind, eingesetzt. Die Förderung zielt darauf ab, die Wirtschaft umzustrukturieren, Erwerbsmöglichkeiten zu sichern und die Aus- und Weiterbildung der Arbeitskräfte zu unterstützen, während ökologische Herausforderungen bewältigt werden.

„Bei der Finanzierung der Transformation nehmen die europäischen Strukturfonds eine wichtige Rolle ein.“

Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Deutschland zu gewährleisten. Alles in allem eine Herkulesaufgabe.

gewirtschaftsunternehmen bei der Finanzierung infrastruktureller Transformationsprozesse unterstützt.

Gemeinsam Wandel gestalten

Im Handlungsfeld des Klimaschutzes bieten die 19 Förderbanken des Bundes und der Länder zahlreiche Programme, die den Wandel hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft finanzieren. So fördert beispielsweise die Landwirtschaftliche Rentenbank Vorhaben, die sich mit dem sogenannten „Carbon Farming“ befassen, bei dem durch innovative Bewirtschaft-

Das Energieministerium hat im Zusammenspiel mit der Investitionsbank Sachsen-Anhalt (IB LSA) das Förderprogramm „Sachsen-Anhalt Energie“ neu aufgelegt. Dabei werden Betriebe unter anderem bei der energieeffizienten Sanierung von Gebäuden, dem Austausch ineffizienter technischer Anlagen sowie ergänzend bei der Installation erneuerbarer Energiequellen für die Versorgung mit Strom und Wärme unterstützt. Und die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)

Insgesamt 238 Millionen Euro stehen der ILB durch den JTF zur Förderung von Unternehmen zur Verfügung, davon rund 170 Millionen Euro für kleine und mittelgroße Unternehmen (KMU) sowie rund 68 Millionen Euro für Großunternehmen. Die Antragsteller kommen aus unterschiedlichen Bereichen wie beispielsweise Gastronomie, Bau-, Metall- und Energiebranche. Dabei gilt: Neu angesiedelte Firmen werden nicht unterstützt, weil Unternehmen, die jetzt erst in die Lausitz kommen, nicht vom Kohleausstieg betroffen sind.

Förderung vom Kohleausstieg betroffener Unternehmen

Ein JTF-Transformationsprojekt in der brandenburgischen Lausitz hat dabei besondere Symbolkraft. Die Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) beteiligt sich hier unter anderem am Umbau des Braunkohlekraftwerks in Jänschwalde. Für rund eine halbe Milliarde Euro soll dort ein innovatives Speicherkraftwerk entstehen, das konventionelle mit erneuerbaren Technologien, Speicherkapazitäten und Wasserstoff miteinander verbindet. Die Fertigstellung ist für 2029 anvisiert. Dieses Beispiel zeigt auch die wichtige Rolle der Förderbanken beim Klimaschutz. Denn mit einem CO₂-Ausstoß von über 15 Millionen Tonnen verursachte das Kraftwerk allein im Jahr 2021 die sechstöchsten Treibhausgasemissionen aller europäischen Kraftwerke. Da der staatlich verordnete Braunkohleausstieg für 2038 feststeht, hat dieses wichtige Transformationsprojekt des Betreibers LEAG, der Lausitz Energie Bergbau AG, höchste Priorität.

Der grüne Gigant soll weit über das Lausitzer Revier hinaus eine Art Blaupause für flexible Zukunftskraftwerke in der Energiewende werden. So entstehen auf den ehemaligen Bergbauflächen in den kommenden Jahren Wind- und Fotovoltaikanlagen. Zudem geht eine wasserstofffähige Gas- und Dampfturbinenanlage in Betrieb, die sowohl auf Erdgas als auch grünen Wasserstoff ausgerichtet ist, der ebenfalls vor Ort produziert wird. Auch für den Bau eines thermi-

schen Energiespeichers, in dem erneuerbare Stromüberschüsse als Wärme gespeichert werden, hat der Betreiber LEAG einen Antrag auf Förderung gestellt. Das Investitionsvolumen von rund 60 Millionen Euro soll durch die ILB mit 27 Millionen Euro bezuschusst werden. Dieser Speicher ist wichtig, um die Fernwärmeversorgung der Stadt Cottbus sicherzustellen. Rund 1000 Megawattstunden soll die Speicherkapazität betragen.

Aber schon vor dem Start des JTF war die Strukturentwicklung der Lausitz eines der wichtigsten Transformationsprojekte für das Land Brandenburg und die ILB. Über das Strukturstärkungsgesetz stehen dem Land bis 2038 rund 3,8 Milliarden Euro zur Verfügung. Im vergangenen Jahr hatte die ILB für acht Vorhaben rund 63 Millionen Euro zugesagt. Für 2024 sind sogar Zusagen von über 400 Millionen Euro geplant.

Energiewirtschaftsunternehmen und Kommunalwirtschaft

Ein ganz wesentlicher Eckpfeiler der gesellschaftlichen Transformation ist der Ausbau der erneuerbaren Energien. Er ist daher auch ein zentrales Element, um das Klimaschutzziel der Brandenburgischen Landesregierung „Klimaneutralität bis spätestens 2045“ zu erreichen. Die Kosten der dafür notwendigen Investitionsmaßnahmen werden aktuell auf circa 18 Milliarden Euro geschätzt. Um die Landesregierung und die wichtigen Akteure hier künftig noch besser unterstützen zu können, wird die ILB aus Eigenmitteln den Brandenburg-Kredit Transformationsfinanzierung Infrastruktur anbieten.

Zielgruppen für das Programm sind unter anderem Stadtwerke und weitere Energiewirtschaftsunternehmen. Gefördert werden zum Beispiel Projekte der Energieerzeugung, -verteilung, -speicherung, -umwandlung und energetische Maßnahmen. Außerdem kann der Kauf von Anteilen an Versorgungsbetrieben und von Netzen unterstützt werden. Der Fördereffekt besteht hier nicht nur in günstigen Zinssätzen, sondern vor allem auch

Foto: VöB, Jänschwalde-Güterbahnhof



Ulrich Scheppan

Vorsitzender des Vorstands, Investitionsbank des Landes Brandenburg, ILB, Potsdam

Foto: VÖB



Dominik Lammingner

Mitglied der Geschäftsleitung, Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands, VÖB, e. V., Berlin

Das Wort „Transformation“ ist allgegenwärtig, weil auch die Notwendigkeit der nachhaltigen Transformation einen überall begleitet. Daher bieten auch die 19 Förderbanken des Bundes und der Länder zahlreiche Programme an, um den Wandel zu einer nachhaltigen Wirtschaft zu finanzieren. Dabei werden auch europäische Förderinstrumente genutzt wie der Just Transformation Fund (JTF). Unter anderem in Brandenburg geht es dabei auch darum, den Strukturwandel weg von der Braunkohle zu unterstützen. Die Investitionsbank des Landes Brandenburg kann dabei auf 238 Millionen Euro aus dem JTF zurückgreifen. Die Autoren stellen im vorliegenden Beitrag auch ein Förderprojekt mit besonderer Symbolkraft vor, den Umbau des Braunkohlekraftwerks in Jänschwalde. Für rund 500 Millionen Euro soll dort ein innovatives Speicherkraftwerk entstehen. Dieses soll ein Vorbild für flexible Zukunftskraftwerke in der Energiewende werden. (Red.)

in der Risikoteilung und der langfristigen Zinsbindung. Die ILB wird mit dem neuen Förderprogramm auch zukünftig als starke regionale Partnerin für die Bedarfe im Land Brandenburg zur Verfügung stehen.

Konkrete Herausforderungen im kommunalen Bereich liegen aktuell in der Wärmeplanung und im Ausbau der verschiedenen Netze. Zusätzlich zu dem neuen Darlehensprogramm wird die ILB gemeinsam mit anderen Förder- und Geschäftsbanken unter dem Dach des Ver-

bands kommunaler Unternehmen in einer Projektgruppe alternative Ansätze für die Finanzierung von Transformationsprojekten im Energiebereich entwickeln.

Wirtschaftsrisiko Klimawandel

Als öffentliche Förderbank unterstützt die ILB auch Rekommunalisierungsmaßnahmen. So hat sich die Bank mit einem Konsortialkredit im dreistelligen Millionenbereich an der Rekommunalisierung des Berliner Stromnetzes beteiligt. Berlin/Brandenburg ist eine Metropolregion. Energieversorgung macht da an Landesgrenzen keinen Halt.

Hitze, Dürre und Fluten haben der deutschen Wirtschaft bis 2021 mindestens 145 Milliarden Euro Verlust beschert. Das hat eine Studie ergeben, die im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz und des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz erstellt wurde. Das sind seit dem Jahr 2000 jährlich 6,6 Milliarden Euro.

Förderbanken als starke Partner

Die Folgen der Extremwetterperioden sind beispielsweise Sturmschäden an Produktionsstätten, die Unterbrechung glo-

niedrige Pegelstände durch andauernde Trockenheit in den Sommern 2018, 2019 und 2022 zu Lieferengpässen bei Branchen, die stark vom Lieferverkehr abhängig sind, der über Wasserstraßen führt. Globale Versorgungsketten mit Rohstoffen und Zwischenprodukten könnten so immer stärker beeinträchtigt werden, stellt die Studie unter anderem heraus.

Um die sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen der Transformation zu bewältigen, bedarf es enormer Investitionen. Insgesamt wird der Investitions- und Finanzierungsbedarf der Energiewende in Deutschland bis 2030 auf mindestens 600 Milliarden Euro geschätzt. Das braucht Planungssicherheit und verlässliche Rahmenbedingungen. Es braucht aber auch erfahrene Partner, die die Unternehmen bei dieser Transformation begleiten und über das erforderliche Know-how verfügen. Genau das sind die Stärken der Förderbanken auf Länderebene, wie auch der KfW und der Landwirtschaftlichen Rentenbank als bundesweite Förderer der Transformation.

„Als öffentliche Förderbank unterstützt die ILB auch Rekommunalisierungsmaßnahmen.“

Schließlich zeigt auch ein nüchterner Blick auf die Folgen des Klimawandels, dass insgesamt Handlungsbedarf besteht.

baler Lieferketten und eine geringere Stromproduktion durch weniger Kühlwasser in Trockenperioden. So führten